

M. Reimann's Färber-Zeitung.

Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,
Farbwaaren- und Suntpapiersfabrikation, Droguenhandel,
Spinnerei und Weberei.

Redacteur und Herausgeber Dr. M. Reimann,
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.



Organ des „Allgemeinen Färber-Vereins“ und der
„Färber-Akademie“ zu Berlin.

22. Juni.

Elfter Jahrgang.

1880.



Ausgabe in französischer Sprache: „Journal de Teinture de M. Reimann.“

Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, zur Hälfte mit natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafel und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 20 Mark = 25 Francs = 10 Rubel (Banknoten) = 13 fl. ö. W. = 1 Pfd. Sterl. = 7 Dollars unter directer Zusendung durch die Expedition frei in's Haus. Bei allen Buchhandlungen und Postämtern zum gleichen Preise. Einzelne Nummern 1 Mark. Insertionsgebühr 30 Pfennige für die einmal gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum. Alle Zuschriften sind an den Redacteur, Herrn Dr. M. Reimann, Berlin, Holzmarktstraße Ecke Andreasstraße, zu richten.

Nachdruck und Uebersetzung aller Artikel dieser gesetzlich deponirten Nummer untersagt.

Inhalt.

Das Bleichen der Tussah-Seide	233	Blaudruckerei	236
Nachrichten	234	Zur Errichtung einer Versuchsanstalt	236
Deutsche Patente	234	Kurze Berichte aus der Fachliteratur	237
Die Edison-Lampe	235	Fragen zur Anregung und Beantwortung	239
Die Verwendung der Azofarbstoffe	235	Frage-Beantwortung	239
Färberei der Wolle	236	Färber-Post	240
Färberei der Baumwolle	236	Farbwaaren-Preise	240
Strohutfärberei	236	Bacanzens-Liste	241
Lappenfärberei	236		

Das Bleichen der Tussah-Seide.

Auf der Ausstellung zu Paris 1878 fielen die schönen Muster gebleichter Tussah-Seide der Franzosen allgemein auf und regten lebhaft zu Bleichversuchen an. Bekanntlich haben aber die in Deutschland angestellten Bleichversuche bisher nicht zu günstigem Resultat geführt. Auch in der hiesigen „Färber-Akademie“ wurden seit geraumer Zeit Versuche angestellt, die Tussah-Seide auf alle erdenkliche Art zu bleichen. Es gelang allerdings, die Tussah-Seide theilweise zu bleichen und zwar überraschend leicht; die vollständige Bleichung aber scheiterte daran, daß der gelb gebliebene Theil der Seide sich schwer bleichte und die nachträglich dennoch ausgeführte Bleichung die zuerst gebleichte Partie

zerstörte. Behielt also die Seide auch ihren Glanz und nahm sie vollständige Weiße an, so erschien sie nachher mürbe.

Alle vorgeschlagenen und bisher nicht vorgeschlagenen Bleichmittel wurden erschöpft und ergaben gleichen Erfolg.

Da kam man auf die Idee, die zu bleichende Faser mikroskopisch zu untersuchen. Nicht wenig überrascht war man, zu finden, daß die für einheitlich gehaltene Faser aus zwei ganz verschiedenen Gattungen Faserstoff besteht. Der eine derselben zeigt unter dem Mikroskop die Structur der Seide. Es ist der Theil, welcher sich verhältnißmäßig leicht bleicht. Der andere und größere Theil dagegen erscheint unter dem Mikroskop flachsartig. Dieser Antheil ist gelb und läßt sich nur schwer bleichen.